

Nestlé und seine Innovationen – Zum Auftritt von Peter Brabeck-Lethmate an der PH Bern (22.10.12)

1. Nestlés Geschäftspraktiken (Beispiele)

Nestlé kooperiert mit Zulieferfirmen (Kaffee- und Kakaoplantagen), die Kinderarbeit nicht scheuen.¹

In vielen Ländern wurden und werden Klagen wegen Missachtung von Arbeits- und gewerkschaftlichen Rechten laut – so etwa in Ecuador, Japan, Kolumbien, Philippinen, Südkorea, Thailand. Einer der schärfsten Arbeitskonflikte, in Kolumbien, hat sich nach Dialogen 2006-2011 (durch NGOs vermittelt) zwar abgeschwächt, besteht aber weiterhin.²

Joint Ventures mit anderen Grosskonzernen (Coca Cola im Wasserbereich, General Mills bei Getreideprodukten [Kellogg's]) erlauben Nestlé Preisdiktate, trotz Bekenntnis zum Wettbewerb.

Auch bezüglich gentechnisch veränderten Nahrungspflanzen verhält sich Nestlé opportunistisch: Auf Druck der Öffentlichkeit hat der Konzern GVO-Nahrungsmittel von den europäischen Märkten genommen, doch ausserhalb Europas vertreibt er weiterhin Genfood, und dies oft ohne die Nahrungsmittel entsprechend zu deklarieren. Punkto Lebensmittelsicherheit operiert Nestlé mit doppelten Standards.

Nestlé ist „einer der beiden grössten Kaffeeinkäufer weltweit“ und einer von „fünf führenden Röstern“, wehrt sich aber gegen faire Handelspreise für Kaffee.³

Mit dem Vorwurf „Nestlé tötet Babys“ ist der Konzern in den siebziger Jahren in die Schlagzeilen geraten. Aggressive Werbung für Nestlé-Pulvermilch hat zig-tausend Mütter vom Stillen abgebracht. Da Pulvermilch keine Abwehrstoffe enthält und Nestlé nicht sicherstellte, dass das Wasser steril abgekocht wurde, starben Babys zu Tausenden. Unter öffentlichem Druck willigte der Konzern ein, auf unsachgemässe

Werbemassnahmen zu verzichten; doch hält er sich nicht an sein Versprechen und nimmt weiterhin den Tod von Säuglingen in Kauf.⁴

2. Nestlés Wasserpolitik

3.1. Nestlé besitzt die Marken *Perrier, San Pellegrino, Contrex, Vittel, Quezaz* und ist damit der weltweit grösste Player auf dem Markt mit Flaschenwasser. Aber: Ist es ethisch legitim, ein Allgemeingut – Wasser – zu privatisieren und mit Gewinn zu vermarkten? Wird der Zugang zu sauberem Wasser dadurch nicht eine Frage der Kaufkraft?

3.2. In den USA und in Brasilien haben Bürgerrechtsbewegungen gegen diese Praxis von Nestlé erfolgreich vor Gericht geklagt. Der Gang zum Gericht, jedes Mal wenn Nestlé eine Quelle besetzt, ist für die betroffene Öffentlichkeit eine Zumutung. In Kanada leistet eine 13-jährige Schülerin, Robyn Hamlyn, bei Gemeinden effiziente Überzeugungsarbeit: *Flaschenwasser ist aus öffentlichen Gebäuden zu verbannen!*

3.3. Was passiert mit den Hunderttausenden Tonnen gebrauchter Plasticflaschen? In den meisten Ländern funktioniert Recycling nur in Ansätzen. Die Great Pacific Garbage Patches bedecken bereits riesige Ozeanflächen (so gross wie Frankreich, wenn nicht gar wie die USA). Nestlé – ein Promotor dieses Plastic-Desasters!?

→ Die Wasserversorgung gehört, wie Sicherheit, öffentlicher Verkehr, Strafvollzug usw. zum *Service publique*. Öffentliche Dienstleistungen kosten etwas - deswegen zahlen wir Steuern. Die Annahme, sie seien stattdessen Goldminen für private Gewinnmaximierung, beruht auf einem elementaren Denkfehler.

3. Nestlé als wirtschaftlicher und politischer Power-Player

2.1. Am 19.Mai 2012 fand in Washington D.C. ein Forum zu „Creating Shared Value“ (Schaffen gemeinsamer Werte) statt. Organisiert wurde es von *Nestlé* zusammen mit dem *Atlantic Council* – einer Assoziation

⁴ Brandaktuelles zur Situation: <http://info.babymilkaction.org/nestlefreeweek> und <http://www.babymilkaction.org/html/emails/email101012/email101012.html>

¹ Zwei Welten bei Nestlé. Actares 1.6.2011.

<http://www.actares.ch/de/index.php/news/artide/two-faces-of-nestle>

² Alliance Sud: Nestlé Columbia under scrutiny, 17.7.2011.

<http://www.alliancesud.ch/en/policy/other/dialogue-nestle-colombia>

³ Nestlé. Anatomie eines Weltkonzerns. Hg. v. Attac Schweiz. ZH: Rotpunkt 2005, 74,79.

Multinationaler Konzerne, die sich um die NATO gruppieren und vom Pentagon als zusätzlichem Mitglied unterstützt werden. Thema des Forums: „Ernährung, Wasser und ländliche Entwicklung 2030 – die sich verändernde Rolle der Wirtschaft“. Hintergrund: Der weltweite Wettbewerb um Ressourcen aller Art nimmt zu, und der Westen fühlt sich durch China herausgefordert. Neben den Ressourcen Lateinamerikas geraten diejenigen Afrikas zunehmend in den Fokus globaler wirtschaftlicher Interessen. Bei der Bedienung dieser Interessen spielt Nestlé eine gewichtige Rolle. Die Partnerschaft, die der Konzern mit dem *Atlantic Council* (flankiert von NATO und US-Armee) eingeht, erscheint darauf angelegt, sich den Zugriff auf natürliche Ressourcen – notfalls gegen das Einverständnis der lokalen Bevölkerung in Lateinamerika und Afrika – zu sichern.

2.2. Auch in unsere Entwicklungspolitik bringt Nestlé Bewegung. DEZA und Alliance Sud haben sich unter dem Einfluss von Nestlé dazu verpflichtet, in Entwicklungs- und Schwellenländern Public-Private-Partnerschaften zur (Leistungs-) Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zu fördern. Bekanntlich hat die Privatisierung des Wasser-Managements vielerorts (in Frankreich, Bolivien, Indonesien...) zu Protesten und sozialen Unruhen geführt; häufig musste sie rückgängig gemacht werden. Laut Studien der Asiatischen Entwicklungsbank⁵ und der Weltbank⁶ schneidet die private Wasserversorgung in ihrer Bilanz nicht besser ab als die öffentliche. In der Schweiz ist die Wasserversorgung öffentlich und funktioniert hervorragend. Weshalb also die Fixierung auf Public-Private-Partnerschaften? Und überhaupt: Nestlé hat mit Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Null Erfahrung!

4. Nestlés Geheimpolizei – eine Innovation?

4.1. Nestlé hat im Jahr 2003 Securitas beauftragt, eine Gruppe der Attac des Kt. Waadt auszuspionieren, weil sie ein kritisches Buch über Nestlé (Attac 2005, s. Anm.3) vorbereitete. Nestlé und Securitas sind Privatfirmen, doch ihre Methode des Ausspionierens ist exakt gleich

⁵ H.Gunatilake/M.J.Carangal: Privatization Revisited. Lessons from Private Sector Participation in Water Supply and Sanitation in Developing Countries (Asian Development Bank, Mai 2008). <http://www.adb.org/sites/default/files/pub/2008/Wp115.pdf>

⁶ Estache, A. and M. Rossi (2002), "How different is the efficiency of Public and Private Water Companies in Asia", *The World Bank Economic Review*, 16(1), 139-148. <http://ideas.repec.org/a/oup/wbecrv/v16y2002i1p139-148.html>

wie diejenige, die in der DDR die Stasi („Staatssicherheit“) angewendet hat. Haben die Privatfirmen ihr Vorgehen bei der Geheimpolizei eines totalitären Staates abgekupfert? *Ist das eine Innovation?*

4.2. Attac Waadt hat gegen Securitas/Nestlé wegen Spionage Klage erhoben. Das Lausanner Gericht wies die Klage ab – obwohl wesentliche Indizien, die Attac Vaud und ihren Verteidigern vorlagen, auf Falschaussagen von Seiten Securitas/Nestlé schliessen lassen. Die Abweisung der Klage ist daher nicht nachvollziehbar.⁷ War der Lausanner Untersuchungsrichter, war das Gericht befangen? Unter den mächtigsten globalen Akteuren (Staaten inbegriffen) ist Nestlé die Nummer 86.

4.3. Attac Waadt und weitere Geschädigte wollten gegen den Gerichtsentscheid Berufung einzulegen. Einem der Geschädigten (ohne Schweizerpass) eröffnete das Gericht in Vevey, dies sei nur möglich, wenn er die gesamten Gerichtskosten (ca. 300'000 Fr.) vorweg auf ein Sperrkonto einzahle. Denn wenn er den Prozess verliere, müsse er die Gesamtkosten (inklusive Abgeltung der Nestlé-Anwälte) übernehmen.

→ Ist die Chance, seine Rechte einzuklagen, von der Kaufkraft abhängig? Hat Nestlé also praktisch immer Recht? Sind damit nicht die Grundlagen des schweizerischen Rechtsstaats gefährdet?

„Das Recht ohne Macht ist machtlos; die Macht ohne Recht ist tyrannisch (...). Also muss man das Recht und die Macht verbinden und dafür sorgen, dass das, was Recht ist, mächtig, und das, was mächtig ist, gerecht sei.“ (Blaise Pascal: *Pensées*, Nr.298)

5. Phänomenologie einer Machtballung: Pekuniäre Aspekte

Laut Wirtschaftsmagazin Bilan war Brabeck 2003 der drittmächtigste Mann der Schweiz. Im Jahr 2011 betrug sein Gehalt 8,3 Mio Sfr. oder 23'000 Sfr. pro Tag. Sein Besitz an Nestlé-Aktien und Optionen wird auf 250 Mio geschätzt.⁸ Brabeck ist zudem stv. Verwaltungsratspräsident bei Crédit Suisse und L'Oréal sowie Verwaltungsratsmitglied bei Exxon Mobile. *Für ein Referat an der PH Luzern vom 6. Mai 2009⁹ hat er ein Honorar zwischen Sfr. 7000 und 10'000 kassiert.* Debattiert er an der PH Bern vielleicht kostenlos??? Das wäre echt innovativ...
Th.Kesselring, Ethik-Dozent

⁷ Alec Feuz: *Affaire Classée. Attac, Securitas, Nestlé*. Lausanne: Éd. D'en bas 2009.

⁸ Bilan, Oct. 2012

⁹ Vgl. http://www.humanrights.ch/de/Schweiz/Inneres/Innenpolitik/idart_6859-content.html